

Bochumer Stadtzukünfte – Perspektiven der Flächen-, Quartiers- und Stadtentwicklung nach Opel

Bericht über das 37. Treffen des Arbeitskreises Stadtzukünfte der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) in Kooperation mit der Deutschen Akademie für Landeskunde (DAL)

5.12.2014, Ruhr-Universität Bochum

Anlass und Fragestellung der Tagung

Am 5. Dezember 2014 rollte im Bochumer Opel Werk I der letzte Zafira vom Band. Damit endete nach 52 Jahren die Automobilproduktion in Bochum. Betroffen von der Schließung sind rund 3.000 Beschäftigte eines Werks, in dem 1979 noch mehr als 20.000 Menschen arbeiteten. Bei Aufnahme der Produktion 1962 war Opel neben der im selben Jahr gegründeten Ruhr-Universität Symbol für die erfolgreiche Bewältigung des Strukturwandels in Zeiten von Zechenschließungen. Aktuell werden die Weichen für potenzielle Stadtzukünfte durch diskurs- und ressourcenmächtige Akteure und Koalitionen abermals neu gestellt. Im Mittelpunkt steht dabei der Stadtumbau auf der 70 ha großen Opel I Fläche.

DHL hat bereits Ansiedlungsinteresse bekundet, der Rektor der RUB verfolgt das Konzept einer „WORLDFACTORY“ für Bochum 4.0, die IHK favorisiert die Ansiedlung einer Produktionswirtschaft mit engen Kooperationsbeziehungen in Forschung und Ausbildung zu den Universitäten und Hochschulen in Stadt und Region, andere Akteure setzen auf integrierte Konzepte für die Fläche und angrenzende Stadträume rund um das Leitthema „Medizin, Umwelt, Gesundheit“. Zukunft wird gemacht. Die Frage ist: Von wem, mit wem, für wen, mit welchen Interessen und Konzepten?

So setzten sich an einem für Bochum historischen Tag rund 50 Geographen, Raumplaner, Architekten, Ökonomen und Juristen aus Wissenschaft und Praxis im Rahmen des 37. Treffens des AK Stadtzukünfte, das in Kooperation mit der Deutschen Akademie für Landeskunde (DAL) stattfand, mit möglichen Zukünften der Opel I-Fläche und den damit verbundenen Perspektiven für angrenzende Quartiere und Stadtteile, die Stadt und die Region auseinander. Die inhaltliche Konzeption und Leitung der Tagung lag in den Händen von Uta Hohn, unterstützt durch Svenja Grzesiok, Anne Rabe und Friederike Schriever sowie Harald Zepp als Vorsitzender der Deutschen Akademie für Landeskunde.

Im Rahmen der Begrüßung durch die Veranstalter erhielten die TeilnehmerInnen zunächst einen komprimierten Überblick über die Entwicklung der drei Bochumer Opel-Standorte von den 1960er Jahren bis heute. Anschließend analysierte Uta Hohn die Diskurse, Aushandlungs- und Planungsprozesse der Jahre 2012 bis 2014 aus der Governance-Perspektive. Im Mittelpunkt standen dabei der Opel-Workshop der Stadt Bochum, die Werkstattverfahren zur Erstellung einer Machbarkeitsstudie durch NRW.URBAN im Auftrag des Landes NRW und die Aktivitäten innerhalb der RUB zur Zukunft der Opel-Flächen, in die sie sowohl als teilnehmende Beobachterin als auch mit eigenen Konzeptvorschlägen eingebunden war. Ausgehend von sechs Thesen zur Bedeutung von Macht in Diskursen und Handlungsarenen der Urban Governance analysierte sie die Governance-Prozesse rund um die Entwicklung der Opelflächen im Hinblick auf die Akteure, ihre Interessen, Strategien, Machtressourcen und Koalitionen sowie unter Berücksichtigung der jeweiligen institutionellen Einbettung der Akteure und ihrer Rollen.

Im zweiten Input-Vortrag gab Rolf Heyer in seiner Funktion als Co-Geschäftsführer der Bochum Perspektive 2022 GmbH und der Entwicklungsgesellschaft Ruhr Bochum mbH (EGR) sowie als ehemaliger Geschäftsführer von NRW.URBAN Einblicke in die Werkstattverfahren und die Machbarkeitsstudie zur Entwicklung der Opel-Werksflächen und erläuterte den aktuellen Stand der Planung, die immer wieder auf (nicht)planbare Prozesse wie Strategiewechsel des Managements von Opel/GM reagieren musste. Bei der Bochum Perspektive 2022 GmbH handelt es sich um eine Gesellschaft, welche Opelflächen auf Werk I sowie Teilflächen der Werke II und III entwickeln und vermarkten soll und an der die Stadt über die EGR (Entwicklungsgesellschaft Ruhr-Bochum mbH) mit 51% und die Opel AG mit 49% beteiligt sind. Die Übertragung der Fläche von Werk I durch die Opel AG an die Gesellschaft Bochum Perspektive 2022 soll zum 1. Juli 2015 erfolgen.

Bereits die beiden Vorträge zeigten, wie kontrovers zurzeit über die Entwicklung der Opel I-Fläche diskutiert wird. Die anschließende Podiumsdiskussion mit Schlüsselakteuren aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Kultur dokumentierte dann eindrücklich die Vielfalt der Perspektiven, Interessen und Konzepte. In der von Uta Hohn moderierten Diskussion lag der Fokus nicht nur auf der zukünftigen Entwicklung der Opel-Flächen, sondern auch auf den damit verbundenen Stadtzukünften für Bochum und die Region. Hierbei kam es zu einem lebhaften Meinungsaustausch zwischen Roland Mitschke (Aufsichtsratsmitglied der Bochum Perspektive 2022 GmbH, CDU-Ratsmitglied und Fraktionsvorsitzender der CDU im RVR), Dr. Peter Reinirkens (Aufsichtsratsmitglied der Bochum Perspektive 2022 GmbH und Vorsitzender der SPD-Ratsfraktion), Dr. Ernst Kratzsch (bis zum 30.11.14 Stadtbaurat in Bochum), Rouven Beeck (IHK Mittleres Ruhrgebiet und Leiter des Geschäftsbereichs Industrie, Energie, Verkehr, Umwelt), Ralf Meyer (Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Bochum Holding GmbH seit 1.11.14), Sabine Reich (kuratorische Leiterin des „Detroit-Projekts“ und geschäftsführende Dramaturgin des Schauspielhauses Bochum) sowie Prof. Dr. Rolf Heyer. Vor allem die geplante Ansiedlung von DHL auf der Opel I-Fläche sowie die Chancen und Risiken der Logistikwirtschaft für die Stadtentwicklung Bochums wurden kontrovers diskutiert.



Exkursion zu Stadtzukünften des Bochumer Ostens in Vergangenheit und Gegenwart

Im Fokus der von Svenja Grzesiok, Rolf Heyer, Uta Hohn, Anne Rabe und Harald Zepp geleiteten zweistündigen Bus-Exkursion durch den Bochumer Osten standen die beiden Stadtteile Bochum Langendreer als Standort der Opelwerke II und III und Bochum Laer, das unmittelbar an das Opel-Werk I angrenzt. Dabei ging es zum einen um die aktuellen Entwicklungen, zu anderen aber auch um den Vergleich der siedlungsstrukturellen wie funktionalen Veränderungen und ihrer Persistenzen, die der Strukturwandel I (Veränderung einer agrarisch-dörflich geprägten Kulturlandschaft durch Bergbau, Industrie, Eisenbahn, Werkwohnungsbaue usw.) und der Strukturwandel II (Zechenschließungen und Folgenutzungen wie Opel I bis III, Gewerbegebiete, Opelsiedlungen, Ausbau zur autogerechten Stadt usw.) hinterlassen haben.

So lagen auf der Exkursionsroute nicht nur die Opelflächen selbst, sondern auch die sogenannten „Opelsiedlungen“, welche in den 1960er Jahren zur Schaffung von Wohnraum für zugezogene Opelmitarbeiter entstanden waren. Hierbei handelt es sich allerdings nur in einem Fall um eine von Opel selbst errichtete Werksiedlung („Am Rüsselsheimer Weg/ Ümminger Straße“ in Bochum Langendreer). Zwei weitere Siedlungen („Am Neggenborn“ in Bochum Langendreer und „Laerfeld“ in Bochum Laer) wurden von der ehemaligen Wohnungsgesellschaft „Bochumer Heimstätten GmbH“ (heutiges kommunales Wohnungsunternehmen „VBW Bauen und Wohnen GmbH“) erbaut. Da die dortigen Wohnungen in erster Linie an Opelaner vergeben wurden, wird auch hier von „Opelsiedlungen“ gesprochen. Während beide Siedlungen auch heute noch in der Hand der VBW Bauen und Wohnen GmbH sind, wurde die Siedlung „Rüsselsheimer Weg“ von Opel verkauft und gehört heute der INDUSTRIA WOHNEN.

Weiterhin führte die Exkursion durch den alten Dorfkern von Langendreer zu den Opelwerken II und III. Im Gegensatz zum im April 2013 angekündigten Totalrückzug aus Bochum, wird Opel das noch vom US-Logistiker Neovia betriebene Warenverteilzentrum auf der Fläche von Werk III mit einer Bestandsgarantie bis 2020 erhalten. Zusätzlich ist eine Erweiterung des Warenverteilzentrums auf 9,5 ha der insgesamt 49,5 ha großen Fläche des Werks II geplant. Die restliche Fläche von Werk II und die Brachflächen von Werk III sollen in die Bochum Perspektive 2022 GmbH eingebracht und separat erschlossen werden. Opel hat angekündigt, das Warenverteilzentrum ab Februar 2016 wieder in Eigenregie zu betreiben und das Joint Venture mit Neovia zu beenden.

Auf dem Weg zum Opelwerk I in Laer wurde ein weiteres städtebauliches Schlüsselprojekt der Stadt Bochum, der sogenannte Ostpark, vorgestellt. Am Übergang zwischen Stadt und Grünzug ist ein neues Quartier geplant, das auf den Neubaubedarf der Gesamtstadt an qualitativ hochwertigem Wohnraum reagiert. Innerhalb von 15 bis 20 Jahren sollen in mehreren Bauabschnitten rund 1.000 WE entstehen. Die Zukunftsfähigkeit dieses Projekts ist eng verbunden mit der Frage, welche Funktionen in welcher städtebaulichen Qualität und mit welchem Branding auf der Opel I-Fläche angesiedelt werden.



Der Tag endete nach einer Fahrt durch das weiterhin ländlich geprägte südliche Umfeld von Werk I vor dem symbolträchtigen Verwaltungsgebäude, dessen Denkmalwert derzeit geprüft wird. Auch hier gehen die Meinungen über mögliche Zukünfte – diesmal von Gebäude und Schriftzug – auseinander.

Uta Hohn

Kontakt:

Ruhr-Universität Bochum, Geographisches Institut
Lehrstuhl „Urban and Metropolitan Studies“
Prof. Dr. Uta Hohn (Uta.Hohn@rub.de)

Sekretariat:

Christiane Dahl: Christiane.Dahl@rub.de
Tel.: 0234/32-23433

<http://www.stadtzukuenfte.de/>